


Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung,  Theodor Weicher in Leipzig.

(Z)

Gegründet im Jahre 1760 in Göttingen.

Leipzig, 21. September 1900.

Anfang nächsten Monats wird in dem obigen Verlage erscheinen:

## Das Lippiflorium

Ein westfälisches Heldengedicht aus dem dreizehnten Jahrhundert.

Lateinisch und deutsch nebst Erläuterungen

von

Hermann Althof.

(Seiner Erlaucht dem Regenten des Fürstentums Lippe, Ernst, Grafen und Edlem Herrn zu Lippe-Biesterfeld gewidmet.)

Brosch. 3 *M.*, gebunden mit Goldschnitt 4 *M.* 50 *S.*

Das um 1260 von dem Lippstädter Magister **Justinus** verfasste **Lippiflorium**, ein in formeller Hinsicht zu den besten lateinischen Dichtungen jener Zeit gehörendes Epos, schildert in eleganten Distichen das wunderbare Leben eines ausgezeichneten Mannes, des Edelherrn **Bernhard II. zur Lippe** (v. 1140—1224) eines Kampfgenossen Heinrichs des Löwen, als Ritter, Regent und Mönch, als Kreuzprediger, als Abt von Dünamünde und Bischof von Selburg in Livland. — Die Ausgabe bietet Seite 1—20 eine litterargeschichtliche Einleitung, Seite 22—79 den revidierten Urtext mit gegenüberstehender metrischer Uebersetzung. Die Anmerkungen Seite 80—135 enthalten sprachliche, textkritische und exegetische Bemerkungen (z. B. über die vielgedeuteten Verse 483—86), besonders aber historische und kulturgeschichtliche Erläuterungen, zu denen u. a. die interessanten Schilderungen der Schwertleite Seite 75—140 und des Reichstages V. 343—430 Anlass bieten.

## Das altfranzösische Rolandslied.

Kritische Ausgabe

auf Grund des beigegebenen Variantenapparates der gesamten französischen und fremden Ueberlieferung, nebst Einleitung, Kommentar und Wörterbuch

besorgt von

E. Stengel.

**Band I.** Text, Variantenapparat und vollständiges Namenverzeichnis.

Brosch. 12 *M.*, geb. 14 *M.*

Der 1. Band dieser neuen Rolandsliedausgabe bringt eine kritische Bearbeitung des altfranzösischen Textes, die weniger auf Herstellung der ursprünglichen Orthographie und Sprachformen, als auf materielle Säuberung und Ergänzung der vielfach entstellt und verstümmelt überlieferten Dichtung abzielt. Zu diesem Behufe

ist dem Texte ein umfangreicher Variantenapparat beigegeben, in dem Zeile für Zeile die abweichenden Lesarten aller französischen und fremden Rolandsliedfassungen, soweit sie für die Textkritik in Frage kommen können, übersichtlich zusammengestellt sind.

Der 2. Band wird eine ausführliche Einleitung, einen insbesondere die Textänderungen, soweit erforderlich, rechtfertigenden Kommentar und ein vollständiges Glossar enthalten.

## Shakespeares „Viel Lärm um nichts“.

Von

Professor Dr. Christian Semler in Dresden.

Preis 50 *S.*

Die Broschüre sucht **weitere Kreise** für das Stück zu gewinnen, so dass die Theater veranlasst werden, es dauernd ihrem Repertoire einzureihen. Dann wendet sie sich an die **höheren Schulen**; in der Prima der bayerischen und sächsischen Gymnasien wird bereits Shakespeare in der Schlegelschen Uebersetzung gelesen.

## Homer und die römische Poesie.

Von

Dr. Johannes Tolkieln,

Privatdozent der klassischen Philologie an der Universität Königsberg.

Brosch. 6 *M.*; gebunden 8 *M.*

Wie die frühere Schrift des Verfassers: „de Homeri auctoritate in cotidiania Romanorum vita“, so bietet auch dieses Buch einen Beitrag zur Geschichte der Homerstudien im Altertum. Der erste allgemeine Teil giebt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick und eine Litteraturübersicht, erörtert sodann die verschiedenen Erscheinungsformen des homerischen Einflusses innerhalb der römischen Litteratur, stellt die Zeugnisse der Römer für diesen Einfluss zusammen und unterzieht endlich dasjenige, was uns von den antiken Kommentatoren über das Verhältnis der römischen Litteratur zu Homer mitgeteilt wird, einer eingehenden Betrachtung. Der zweite, besondere Teil behandelt Ilias und Odyssee als sagen-geschichtliche Quellen innerhalb der römischen Poesie. Er beschäftigt sich mit den lateinischen Homerübersetzungen und mit der Verarbeitung des homerischen Stoffes zu selbständigen Gedichten einerseits und zu Episoden grösserer Gedichte andererseits. Eine allgemeine Betrachtung über die Art und Weise, wie sich die lateinischen Dichter dem homerischen Stoffe gegenüber verhalten haben, bildet den Schluss des Buches.

Bezugsbedingungen:

— In Rechnung 25% — gegen bar 30%. —